

# Sprachkontaktdynamiken im aspektuellen System. Neue Evidenz zur Progressivperiphrase aus dem Zimbrischen von Lusérn

Ermenegildo Bidese

## 1. Einführung

Im letzten Jahrzehnt ist das Interesse an der Untersuchung periphrastischer Konstruktionen, die im Deutschen eine progressive Semantik kodieren, stark gewachsen. Wichtige Forschungsarbeiten wurden der sog. rheinischen Verlaufsform oder dem *am*-Progressiv gewidmet, sowie der arealen Ausdehnung des Phänomens und den Phasen des Grammatikalisierungsprozesses (vgl. stellvertretend Flick 2011, Flick, Kuhmichel 2013, Gárgyán 2014, Flick 2016, Kuhmichel 2016 und 2017, Ramelli 2017, Ferraresi 2017), weitere Forschungen haben die periphrastische Form mit dem leichten Verb *tun* unter die Lupe genommen (Schwarz 2009, Weber 2017 u.a.m.).

Ähnlichen Konstruktionen in deutsch-basierten Varietäten in Isolation wurde bei weitem kein so großes Interesse entgegengebracht, außer in wenigen jedoch bedeutsamen Ausnahmen. Es sei in diesem Zusammenhang in erster Linie auf Untersuchungen über progressive Formen in deutsch-basierten Varietäten im Kontakt mit dem Englischen, wie beispielsweise die große Studie von Tomas (2018) zum *am*-Progressiv in Pennsylvania Dutch oder die von Blevins (2018) zum *am*- und *tun*-Progressiv sowie zum Adverb *jetzt* als Entsprechung der englischen Verlaufsform im Texas German, hingewiesen. Wichtige Daten über Verlaufsformen hat auch die Masterarbeit von Maselko (2013) über das Tempus-Modus-System im Riograndenser Hunsrückischen geliefert. Darüber hinaus gab es vereinzelt auch Forschung zu deutschen Sprachminderheiten in Italien wie Angster (2011) über die *tun*-Periphrasen im Titsch von Gressoney im Aostatal oder Ferraresi (2016) über den diachronischen Wandel im aspektuellen System des Zimbrischen von Lusérn im Trentino mit besonderer Berücksichtigung der progressiven Periphrase. Das ist insofern bemerkenswert als beobachtet wurde, dass sich das Kontaktfeld im Allgemeinen auf die Geschwindigkeit der Grammatikalisierungsprozesse im Sinne einer Beschleunigung, in einigen Fällen, oder aber auch einer Verlangsamung, in anderen, auswirken kann (Padovan *et al.* 2016). Aus diesem Grund könnte es sich als vielversprechend erweisen, in die oben erwähnte Diskussion über die Entste-

hung und Grammatikalisierung progressiver Strukturen im Deutschen auch die Daten und Analysen deutsch-basierter Sprachen außerhalb des geschlossenen Sprachraums einzubringen.

Ein erster flüchtiger Blick auf die Daten zum Phänomen der progressiven Periphrase scheint zumindest für einige deutsch-basierte Varietäten in Isolation die obige Beobachtung, das Kontaktumfeld wirke sich beschleunigend auf den Grammatikalisierungsprozess aus, zu bestätigen. Tomas (2018: 254) hat zum Beispiel gezeigt, dass in den letzten 50-70 Jahren im Pennsylvania Dutch die progressive *am*-Periphrase auf die passivische Diathese ausgedehnt wurde und somit in dieser Varietät auf dem Weg zu einer voll ausgebauten aspektuellen Konstruktion ist, indem sie das verbale Paradigma einschließlich der passivischen Diathese um eine progressive Prospektivierung erweitert hat; vgl. (1) und (2), aus Tomas (2018: 247, 249):

- (1) *Hello, dei Pois sind am eingwrappt werra, please*  
 hello, your pies are PROG wrap.PTCP become.INF please  
*hab an Sitz fer paar minudde.*  
 have.IMP a seat for some minutes  
 ‘Hallo, deine Kuchen werden gerade eingepackt, bitte,  
 nimm für ein paar Minuten Platz.’
- (2) *Ich kann dich unsr neie Pony weisa, derweel ass di*  
 I can you.DAT our new Pony show as.long as the  
*Kieh am gmolka werra sin.*  
 cows PROG milked.PTCP become.INF sind  
 ‘Ich kann dir unser neues Pony zeigen, während die  
 Kühe (gerade) gemolken werden.’

Der Vergleich zwischen dem Entwicklungsprozess im Pennsylvania Dutch und dem derselben Form im Standarddeutschen und in anderen germanischen Sprachen bzw. deutschen Dialekten führt nach Tomas (2018: 254) zu folgendem Schluss:

[...] das PeD [= Pennsylvania Dutch] [hat] mit diesem neuartigen grammatischen Ausdrucksmittel der passivfähigen Progressive im Vergleich zum StD [= Standarddeutschen], zu den standardnahen deutschen Dialekten und zu anderen germanischen Sprachen (wie Afrikaans, Niederländisch) einen großen Schritt in Richtung Grammatikalisierung vollbracht, zumal sich somit ein neues produktives Paradigma mit bereits bestehenden anderen Verbalkategorien kombinieren lässt.

Zur Bestätigung kann Ferraresis (2017: 90) Rekonstruktion des Grammatikalisierungspfads des *am*-Progressivs im Deutschen herangezogen werden. Dabei stellt der passivische Progressiv die letzte Stufe zur Bildung einer ausgebauten

Verbalperiphrase dar (Ferraresi 2017: 93). Dieser ist laut Baudot (2005) im Standarddeutschen nicht möglich (vgl. 3):

- (3) \*Der Apfel ist *am* gegessen werden. (Baudot 2005: 151)

Nach Ferraresi (2017) lassen sich jedoch erste Anzeichen eines Ausbaus der Verbalperiphrase auch in Richtung eines passivischen Progressivs feststellen, wie die von ihr angeführten Internetbelege (4) und (5) zu bestätigen scheinen:

- (4) wie war denn das wetter jetzt? und welcher hotelteil ist grad *am* renoviert werden? (Ferraresi 2017: 93)

- (5) Frage ist *am* gesucht werden. (Ferraresi 2017: 93)

Eine solche Entwicklung deckt sich mit dem, was für die Progressivform im Englischen bekannt ist. Die passivische war die letzte Form des Paradigmas, die in der Geschichte dieser Sprache entstanden ist, und wurde noch in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts als „an awkward neologism, which neither convenience, intelligibility, nor syntactical congruity demands“ (zitiert nach Ferraresi 2017: 90, ursprünglich aus den *Lectures on the English Language* gehalten in den Jahren 1858/1859 am Columbia College, vgl. Marsh 1885: 577).

Es ist außerdem bekannt, dass die Progressivierung transitiver Verben (Ebert 2000: 609) und somit das Auftreten von Objekten das Zeichen einer weiteren Grammatikalisierungsstufe ist (Flick, Kuhmichel 2013; Flick 2016). Während standardsprachlich diese Konstruktion diesbezüglich klaren Restriktionen unterliegt, sind im Rheinisch-Deutsch und Zürich-Deutsch Belege mit Akkusativobjekten in der Progressivkonstruktion seit langem bekannt (vgl. 6 und 7, aus Ebert 2000: 611):

- (6) *Sie ist die Kartoffeln am Schälen.* (Rheinisch-D)

- (7) *Si isch (grad) am t'herdöpfel schele.* (Zürich-D)  
 she is just PROG the-potatos peel.INF  
 'Sie schält gerade die Kartoffeln.'

Die Daten aus isolierten deutsch-basierten Varietäten wie beispielsweise aus Pennsylvania Dutch bestätigen nicht nur, dass in dieser Varietät Akkusativobjekte regelmäßig in der Progressivkonstruktion auftreten, sondern auch, dass auch indirekte Objekte und Präpositionalobjekte im *am*-Progressiv realisiert werden können (vgl. 8 und 9, aus Tomas 2018: 186, 188):

- (8) a. *Di Emily is an dr Grossamy helfa, ein*  
 the Emily is PROG the.DAT grandma help.INF a.ACC

*Poi zu backa.*

pie to bake.INF

‘Emily hilft der Großmutter, einen Kuchen zu backen.’

b. *Ich bin am d Kinna dihra Hoar schneida.*

I am PROG the children.DAT their hair cut.INF

‘Ich schneide den Kindern die Haare.’

(9) *Sei Tochter war aa am zu di Schuul gehen, aber ...*

his daughter was also PROG to the school go.INF but

‘Seine Tochter war auch dabei, zur Schule zu gehen, aber ...’

Darüber hinaus weisen die Beispielsätze (8) und (9) darauf hin, dass die Objekte in die Progressivklammer eingeschlossen werden können, ohne dass dabei Inkorporationseffekte zu beobachten sind (Tomas 2018: 185-192). Das belegt eine „Erweiterung der Progressiv-Klammer“ (Tomas 2018: 191), was als ein weiteres Zeichen einer fortgeschrittenen Grammatikalisierung des Phänomens in dieser Varietät interpretiert werden kann.

Aus diesen Beobachtungen geht hervor, dass eine Untersuchung über die Progressivperiphrasen in deutsch-basierten Kontaktvarietäten interessante Einblicke sowohl in die Stufen des Grammatikalisierungsprozesses der Konstruktion als auch in deren Struktur und die Kodierungsmöglichkeiten von Aspektualität liefern kann. Eine solche Untersuchung stellt auch eine wichtige Ergänzung zu den Forschungsergebnissen dar, die im letzten Jahrzehnt in Bezug auf die Progressivkonstruktionen im Standarddeutschen und in den binnendeutschen Dialekten erzielt wurden. Den Forschungsstand dazu zu ergänzen, ist somit auch das Ziel dieses Beitrags. Dabei werden die Ergebnisse einer neuen Untersuchung über die Progressivperiphrasen im Zimbrischen von Lusérn präsentiert und vor dem Hintergrund früherer Erkenntnisse und Untersuchungen besprochen.

Der Beitrag ist wie folgt organisiert: Im Abschnitt 2 wird der *status questionis* über die Progressivität im Zimbrischen vorgestellt, indem die Hinweise der deskriptiven Grammatiken (vgl. 2.1) und die Ergebnisse einer früheren Studie von Ferraresi (2016) (vgl. 2.2) zusammengefasst werden. Abschnitt 2.3 ist der Präsentation der neuen Studie gewidmet und Abschnitt 3 der Diskussion der Ergebnisse vor dem Hintergrund früherer Erkenntnisse. Abschnitt 4 fasst zusammen und schließt ab.

## 2. Progressivkonstruktionen im Zimbrischen

### 2.1. Frühere Erkenntnisse

Zimbrisch ist eine deutsche VO-Varietät, die im Süden der Provinz Trento in Norditalien noch heute gesprochen wird<sup>1</sup>. Historisch gesehen lassen sich drei Hauptvarietäten erwähnen, die der sogenannten 7 Gemeinden in der Provinz Vicenza, die der 13 Gemeinden in der Provinz Verona und die heute noch aktive Varietät von Lusérn (vgl. für weitere Details Bidese 2004 und 2021). Frühere Arbeiten und deskriptive Grammatiken erwähnen kaum Progressivkonstruktionen im Zimbrischen; einen Hinweis auf eine Periphrase, die eine progressive Semantik kodiert, liefert Schweizer ([1951-1952] 2008: 831), indem er für die Varietäten der 7 und der 13 Gemeinden die Konstruktion mit dem Verb *sain* ‘sein’, der Präposition *darnaach* bzw. *na* und dem *zu*-INF erwähnt, wie in den folgenden, von ihm wiedergegebenen Beispielsätzen:

(10) *Ba sait=ar darnaach tzo genan?*  
 where are=you PROG to go.INF  
 ‘Wohin geht ihr?’ (Zimbrisch: 7 Gemeinden, Roana)

(11) *De rouš sain na tze pazarn in pach.*  
 the horses are PROG to cross.INF the.ACC stream  
 (Zimbrisch: 13 Gemeinden, Giazza)  
 ‘Die Pferde überqueren gerade den Bach.’

Schweizer ([1951-1952] 2008: 831) fasst diese Strukturen unter den „umschriebenen Temporalformen“ zusammen um eine „eingeschränkte Gegenwart“ (gerade dabei sein etwas zu tun) auszudrücken.

In jüngster Zeit haben Panieri *et al.* (2006) in der Grammatik des Zimbrischen von Lusérn eine ähnliche Konstruktion in einer Fußnote zur dativerfordernden Präposition *nâ* ‘hinter, entlang, nach’ erwähnt, die im Folgenden wiedergegeben wird:

Mit dieser Funktion ist die Präposition [= *nâ*] besonders in der Konstruktion *nâ* + abhängiger Infinitiv geläufig, die eine ähnliche Bedeutung wie die deutsche Konstruktion ‚ich bin dabei + zu + Infinitiv‘ hat, die eine andauernde oder sich gerade vollziehende Handlung ausdrückt: *i pin nâ zo lesa* ‚ich bin dabei zu lesen / ich lese gerade‘ (Panieri *et al.* 2006: 221).

<sup>1</sup> Klassische allgemeine Beschreibungen des Zimbrischen bieten Schmeller (1838, 1855), Kranzmayer ([1923] 1981-1985) und Schweizer ([1951-1952] 2008), des Zimbrischen von Lusérn Bacher (1905) und in letzter Zeit Tyroller (2003), Panieri *et al.* (2006) und Kolmer (2012). Für neuere syntaktisch orientierte Einführungen vgl. u.a. Bidese (2004 und 2021), Bidese, Padovan, Turolla (2018) und Rabanus, Bidese, Dal Negro (2019).

In der italienischen Version desselben Textes wird hingegen an die Ähnlichkeit der zimbrischen Konstruktion mit dem italienischen *stare* + Gerundium erinnert und erklärt, dass sie dazu dient „per esprimere un’azione durativa o progressiva“<sup>2</sup> (Panieri *et al.* 2006: 220). Hier nochmals zur Verdeutlichung das Beispiel von Panieri *et al.* (2006: 221):

- (12) *I pin nã zo lesa.* (Zimbrisch: Lusérn)  
 I am PROG to read.FL.INF  
 ‘Ich lese gerade.’

Panieri *et al.* (2006: 221) betonen außerdem, dass der Infinitiv in dieser Konstruktion, so wie *zo lesa* in (12), die abhängige, also flektierte, Form realisiert, die sich morphologisch insofern von der einfachen (hier *lesan*) unterscheidet, als sie sich direkt von den entsprechenden althochdeutschen Formen ableitet (vgl. Panieri *et al.* 2006: 41, Fn. 9)<sup>3</sup>.

## 2.2. Ferraresi (2016)

Dem aspektuellen System des Zimbrischen und insbesondere den Progressivperiphrasen hat Ferraresi (2016) eine spezifische Arbeit gewidmet. Die Untersuchung wurde in den Jahren 2010 und 2012 mit fünfzehn Zimbrischsprechenden im Alter zwischen 24 und 65 Jahren durchgeführt. Die Aufgabe bestand darin, einen Fragebogen mit 12 italienischen Sätzen, welche die aspektuelle Konstruktion *stare* + *Gerundium* enthielten, ins Zimbrische und in den Trentiner Dialekt zu übersetzen. Darüber hinaus sollten sie ein Bild beschreiben, das mehrere Menschen zeigte, während sie eine Tätigkeit ausführten.

Der Akzent liegt in Ferraresis (2016) Studie vor allem auf dem kontaktbedingten Wandel der Aspektualität, der sich, um Progressivität auszudrücken, einer Konstruktion bedient habe, die ihren Ursprung in der romanischen Sprache der Umgebung gehabt habe; sie sei jedoch in ihren Grammatikalisierungsstufen, vor allem was die Ausdehnung auf andere Verbalsituationen und Verbformen angeht, inneren Faktoren gefolgt.

---

<sup>2</sup> „eine durative oder progressive Handlung auszudrücken“ (meine Übersetzung: E.B.).

<sup>3</sup> Anderer Meinung über den Ursprung der flektierten Infinitivform ist Kolmer (2012: 143-147). Nach ihrer Rekonstruktion ist die Infinitivendung *-a* „das Reanalyseergebnis einer zunächst phonetisch bedingten Allomorphie.“ Sie erläutert weiter: „Während wir es bei der Differenzierung im älteren Zimbrischen tatsächlich mit einer Weiterführung ahd. Verhältnisse zu tun haben, ist die Differenzierung im Cimbro [= Lusern-Zimbrischen] erst neu entstanden und somit eine autochthone Entwicklung. Basis für die neue Entwicklung stellte vermutlich das generalisierte Infinitivflexiv *-an dar*“ (Kolmer 2012: 147).

Zunächst bestätigt Ferraresi (2016: 106) die Beschreibung der periphrastischen Konstruktion von Panieri *et al.* (2006: 221) mit *nâ* und flektiertem Infinitiv wie in (13). Die unflektierte Form wäre hier *slavan* „schlafen“:

- (13) *Dar iz nâ z'slava.*  
 he is PROG to-sleep.FL.INF  
 'Er schläft gerade.'

Darüber hinaus verweist sie auf eine weitere Konstruktion, die genauso eine aspektuelle Bedeutung kodiert und bisweilen in den Grammatiken noch keine Beschreibung gefunden hat, nämlich mit dem Präpositionaladverb *drâ* 'daran' und dem flektierten Infinitiv wie in (14):

- (14) *I pin drâ z'arbata.* (Ferraresi 2016: 107)  
 I am PROG to-work.FL.INF  
 'Ich arbeite gerade.'

Was den Gebrauch beider Konstruktionen angeht, stellt Ferraresi (2016) eine klare Unterscheidung in Hinblick sowohl auf die Altersgruppen der Sprecher als auch auf den Kontext, in dem sie verwendet wird, fest. Während Sprecher, die älter als 30 Jahre sind, beide Konstruktionen kennen und verwenden oder zumindest in der Lage sind, ein Grammatikalitätsurteil über beide abzugeben, gebrauchen Sprecher, die jünger als 30 Jahre sind, ausschließlich *soin nâ* + *zu*-INF (Ferraresi 2016: 107-108). Was hingegen den Kontext angeht, betont Ferraresi (2016: 108), dass *soin drâ* + *zu*-INF einen beschränkteren Anwendungsradius hat. Diese Periphrase scheint weniger grammatikalisiert zu sein als *soin nâ* + *zu*-INF, zum einen weil sie für einige Sprecher nicht mit Verben verwendet werden kann, die einen Zustand ausdrücken, wie Positionsverben (*sitzen, stehen, liegen, hocken, hängen, lehnen, schlafen, ruhen, warten, glänzen, kleben, ankern, parken* u.a.m.), während das *soin nâ* + *zu*-INF immer möglich ist, und zum anderen, weil sich *soin drâ* + *zu*-INF auf Kontexte spezialisiert hat, die eine inchoative oder prospektive Bedeutung haben, wie typischerweise in (15).

- (15) *I pin drâ z'sterba.* (Ferraresi 2016: 108)  
 I am PROG to-die.FL.INF  
 'Ich werde bald sterben.'

Auch die passivische Verwendung könnte über den unterschiedlichen Grammatikalisierungsprozess Auskunft geben. Allerdings ist die Interpretation des Befunds nicht so klar. Die ältere Gruppe der Sprecher scheint im passivischen Kontext nämlich *soin drâ* wie in (16a) klar zu bevorzugen und *soin nâ* sogar abzulehnen; die jüngere dagegen benutzt nur letztere Konstruktion, wie in (16b). Vgl. hierzu Ferraresi (2016: 107), woraus auch folgende Beispielsätze übernommen und an die hier vorliegende Glossierung angepasst wurden:

- (16) a. 'Z *sboi iz drã zu khemma abegestocht.*  
 the pig is PROG to become.FL.INF stuck.PTCP
- b. 'Z *sboi iz nã zu khemma abegestocht.*  
 the pig is PROG to become.FL.INF stuck.PTCP  
 'Das Schwein wird gerade abgestochen.'

Was den Ursprung der Konstruktionen angeht, verweist Ferraresi (2016: 107) in Hinblick auf *nã* auf die gleichlautende „primär lokale bzw. temporale Präposition mit der Bedeutung ‘hinter, nach’, die mit der deutschen Präposition *nach* verwandt ist“; *drã* sei hingegen „durch Agglutination der althochdeutschen Lokaladverbien *dâr ~ dara* und *ana* entstanden; (vgl. mhd. *dar an(e)*, *deran(e)*, *dran(e)* ‘daran, dabei’)“. Da allerdings weder *d(a)ran* noch *nach* im Standarddeutschen oder in den binnendeutschen Dialekten in irgendeiner aspektuellen Periphrase erscheinen (vgl. jedoch *Hast du schon gebügelt? – Ich bin dran*), muss die Quelle der zimbrischen Konstruktionen im umgebenden Romanischen gesucht werden, und zwar womöglich in der Periphrase *esser drio (a) + INF* etwa in (17), die tatsächlich eine progressive Semantik kodiert; vgl. dazu auch Poletto (2008).

- (17) *El se drio (a) stïrare.* (Venetisch, Thiene, Vicenza)<sup>4</sup>  
 he is PROG to iron  
 'Er bügelt gerade.'

Die Abwesenheit der Konstruktionen in den typologisch verwandten Sprachen und deren Vorhandensein in der typologisch verschiedenen Kontaktsprache legt nach Ferraresi (2016: 108-110) den Schluss nahe, dass es sich bei den zimbrischen Konstruktionen *soin nã + zu-INF* und *soin drã + zu-INF* um einen Fall von grammatischer Replizierung nach der Heuristik von Heine, Kuteva (2007) handelt. Allerdings sind der Weg und die Stufen der Grammatikalisierung von internen Faktoren und nicht von den romanischen Umgebungsvarietäten beeinflusst, wie die Unterschiede zwischen beiden Konstruktionen nahelegen scheinen.

### 2.3. Die neue Studie

Zwischen 2019 und 2021 habe ich, unterstützt von Chiara Ferrari, eine weitere Untersuchung über den Ausdruck der Progressivität im Zimbrischen von Lusérn durchgeführt. Teilgenommen haben 34 Gewährpersonen im Alter zwischen 17 und 100 Jahren, denen ein Fragebogen vorgelegt wurde; die Aufgabe bestand darin, zimbrische Übersetzungsvarianten eines italienischen Satzes grammatisch zu beurteilen. Insgesamt bestand der Fragebogen aus 39 Sät-

<sup>4</sup> Der Autor ist selbst Sprecher der Varietät, aus der dieses Beispiel stammt.

zen, von denen einige Füller waren. Die italienischen Sätze enthielten sowohl Progressivausdrücke (*stare* + Gerundium) als auch Verben in der Präsensform; die zimbrischen Sätze dagegen boten verschiedene Übersetzungsvarianten an, unter denen die Gewährpersonen entscheiden mussten, ob diese ihrem Grammatikalitätsurteil nach (a) richtig, (b) nicht präferiert, aber korrekt, (c) weniger korrekt oder (d) falsch sind.

Im Vorfeld der Untersuchung wurde der Fragebogen zunächst mit zwei Sprachexperten, die mit der zimbrischen Grammatik und Orthografie vertraut sind, getestet. Bereits während dieser Vorstudie ist eine dritte Periphrase zum Ausdruck von Progressivität zu Tage getreten, nämlich *soin drumauz* + *zu*-INF, die daher als mögliche Übersetzungsvariante in den Fragebogen aufgenommen wurde. Das erste Ziel der Studie bestand darin, die allgemeine Verteilung der drei aspektuellen Periphrasen, *soin nã* + *zu*-INF, *soin drã* + *zu*-INF und *soin drumauz* + *zu*-INF in einem Teil der Sprecherbevölkerung von Lusérn festzustellen, folglich der Frage nachzugehen, ob die Verwendung von *soin drã* + *zu*-INF ein altersabhängiges Muster erkennen lässt bzw. ob tatsächlich gerade ein Wandel im aspektuellen System des Zimbrischen vollzogen werde, wie Ferraresi (2016) empirische Beobachtungen und Erklärungshypothesen nahelegen.

In einem weiteren empirischen Schritt wurde das zweite Ziel der Untersuchung ins Auge gefasst, nämlich zu ermitteln, ob die drei Periphrasen spezifischen Gebrauchskontexten zugewiesen werden können, insbesondere ob *soin drã* + *zu*-INF eine inchoative oder prospektive Bedeutung habe – wie von Ferraresi (2016) vermutet – und somit eingeschränktere Verwendung finde. Dabei wurden unter den Informanten, die an der ersten Untersuchung teilgenommen hatten, sechs ausgewählt und interviewt. Die Gruppe der Teilnehmer und Teilnehmerinnen an diesem qualitativen Teil der Studie wurde mit Bezug auf das Alter und den aktiven Gebrauch der zimbrischen Sprache gewählt. Sie wurden separat interviewt; der Fragebogen bestand aus 65 italienischen Sätzen mit verschiedenen terminativen und atterminativen Verben, die die Teilnehmer ins Zimbrische zu übertragen hatten.

Dabei lassen sich folgende Ergebnisse zusammenfassen.

1. Was die allgemeine Verteilung angeht, kann ohne weiteres bestätigt werden, dass *soin nã* + *zu*-INF die eindeutig am meisten akzeptierte und produzierte Periphrase zum Ausdruck von Progressivität im Zimbrischen von Lusérn ist, wie bereits von Panieri *et al.* (2006: 221) nahegelegt und von Ferraresi (2016) beschrieben. Mit Verben, die dynamisch charakterisiert sind, weil sie entweder einen Prozess (*activity* nach Vendler 1967) oder einen Davidsonischen Zustandstyp darstellen (Maienborn 2003: 51-55), mit welchen sich also keine prospektive Lesart realisieren lässt (Ferraresi 2016: 108), ist die Periphrase *soin nã* + *zu*-INF diejenige, die fast von der Gesamtheit der Gewährpersonen als „richtig“ beurteilt wird (vgl. die Sätze 18-21, die aus dem quantitativen Teil der Untersuchung stammen, bei dem die Informanten über die Grammatikalität der angebotenen Übersetzungen zu urteilen hatten):

(18) *Stavo passeggiando nei boschi quando un cervo mi è passato a fianco.*

*I pin nã<sup>5</sup> gest zo giana in pa balt bal=da*  
 I am PROG been.PTCP to walk.FL.INF in through forest when=EXPL  
*a hirsch iz=mar passart nidarnã.*  
 a deer is=me.DAT passed by  
 ‘Ich ging durch den Wald spazieren, als ein Hirsch an mir vorbeilief.’

(19) *Gianni sta guardando la strada più corta da fare per andare a Verona.*

*Dar Gianni iz nã z'sega belar 'z iz*  
 the.NOM Gianni is PROG to-see.FL.INF which.NOM it is  
*dar khürtzarste bege zo giana a Verona.*  
 the.NOM shortest way to go.FL.INF to Verona  
 ‘Gianni schaut gerade nach dem kürzesten Weg nach Verona.’

(20) *Quando scoppiò la Prima Guerra Mondiale i contadini stavano lavorando nei campi.*

*Bal=da auz=iz=geprocht daz earst bèltkriage di*  
 when=EXPL out=is=broken.PTCP the first World.War the  
*baké soin gest nã zo arbata in di èkhar.*  
 peasants are been.PTCP PROG to work.FL.INF in the fields  
 ‘Als der erste Weltkrieg ausbrach, arbeiteten die Bauer gerade auf den Äckern.’

(21) *Stavamo ballando quando Gianni mi ha pestato il piede.*

*Bar soin gest nã zo tãntza bal=da*  
 we are been.PTCP PROG to dance.FL.INF when=EXPL  
*dar Gianni hatt=mar untargetretet in vuaz.*  
 the.NOM Gianni has=me.DAT stepped the.ACC foot  
 ‘Wir haben gerade getanzt, als Gianni mir auf den Fuß getreten ist.’

In Zahlen lässt sich die Präferenz der Gewährsleute für den Gebrauch der Periphrase *soin nã + zu-*INF** im Kontext der obigen Sätze (18)-(21) nach unseren Daten folgendermaßen ausdrücken:

- Satz (18) wird von 32 Informanten als „richtig“ und von 0 als „falsch“ bewertet
- Satz (19) wird von 31 Informanten als „richtig“ und von 0 als „falsch“ bewertet, ein Informant hat dazu keine Angabe gemacht
- Satz (20) wird von 30 Informanten als „richtig“ und von 1 Informanten als „falsch“ bewertet, ein weiterer Informant hat dazu keine Angabe gemacht

---

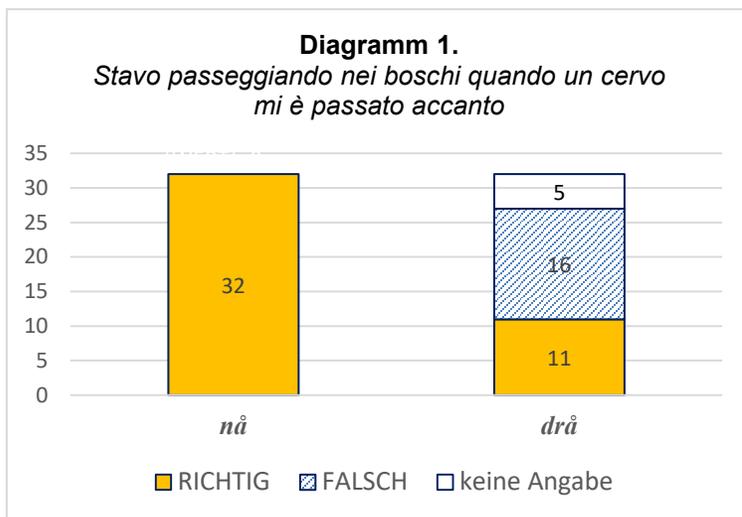
<sup>5</sup> Die Progressivpartikel kann sowohl vor (*nã gest*, wie hier) als auch nach dem Partizip realisiert werden (*gest nã*) (vgl. dazu unten und Bidese, Schallert 2018).

- Satz (21) wird von 31 Informanten als „richtig“ und von 0 als „falsch“ bewertet, ein Informant hat dazu keine Angabe gemacht.

Die Daten bestätigen also eindeutig, dass *soin nã* + *zu*-INF die präferierte Progressivperiphrase ist bzw. die Konstruktion, die von nahezu allen Teilnehmern und Teilnehmerinnen unserer Studie als konkret und geeignet beurteilt wird, um Progressivität im Zimbrischen von Lusèrn auszudrücken.

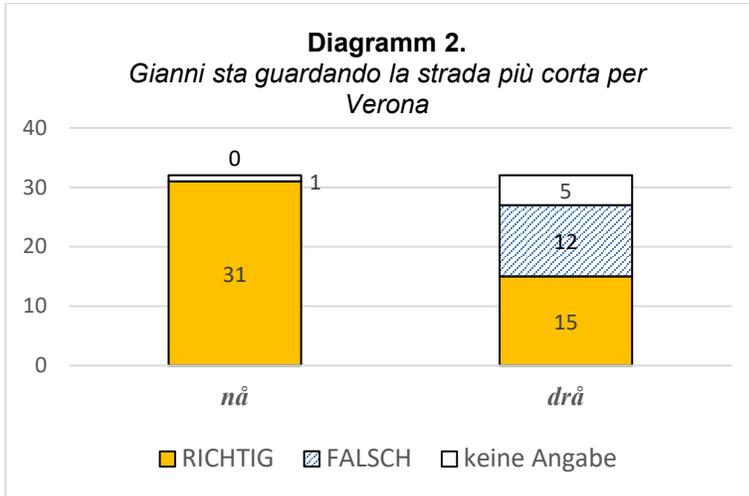
2. Bei denselben Sätzen (18)-(21), die wohlgermerkt keine prospektive Lesart zulassen, wurde neben *soin nã* + *zu*-INF auch ein Satz mit *soin drã* + *zu*-INF als mögliche Übersetzung zur Bewertung angeboten. Die Ergebnisse zeigen, dass eine Untergruppe von Befragten auch diese Variante als „richtig“ erachtet. Im Folgenden die genauen Zahlen für die obigen Sätzen mit *soin drã* + *zu*-INF als Antwort und die jeweiligen tabellarischen Darstellungen:

- Satz (18) wird von 11 Informanten als „richtig“ und von 16 als „falsch“ bewertet, während 5 keine Angabe machen<sup>6</sup>:

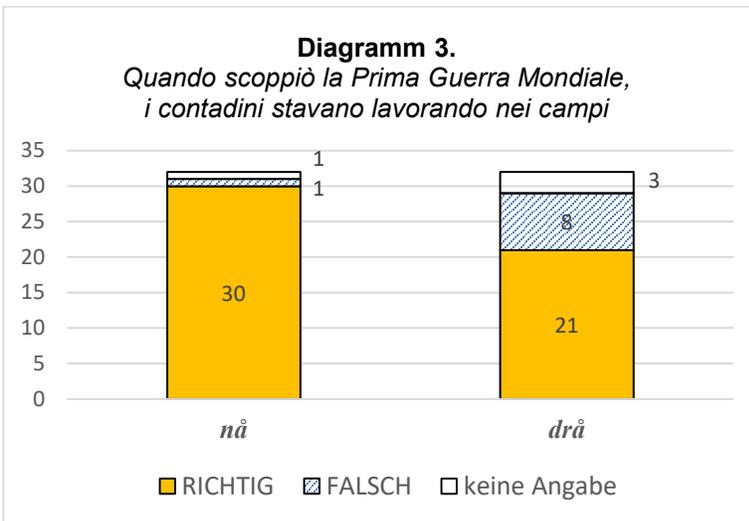


<sup>6</sup> Das zimbrische Verb *gian* könnte – anders als das italienische *passeggiare* ‘spazierengehen’ – eine prospektive Lesart zulassen und somit den Gebrauch von *soin drã* + *zu*-INF seitens einer Gruppe von Informanten erklären. Dies ist bei diesem Beispiel jedoch nicht der Fall, weil die Doppelpräposition *in pa* ‘durch’ darauf hinweist, dass der Handelnde bereits im Wald ist und dort spazierengeht (= *gian in pa balt*) und nicht erst in den Wald zum Spazieren hineingeht; dafür hätte man die Doppelpräposition *inn in* ‘in’ verwenden müssen (= *gian inn in balt*).

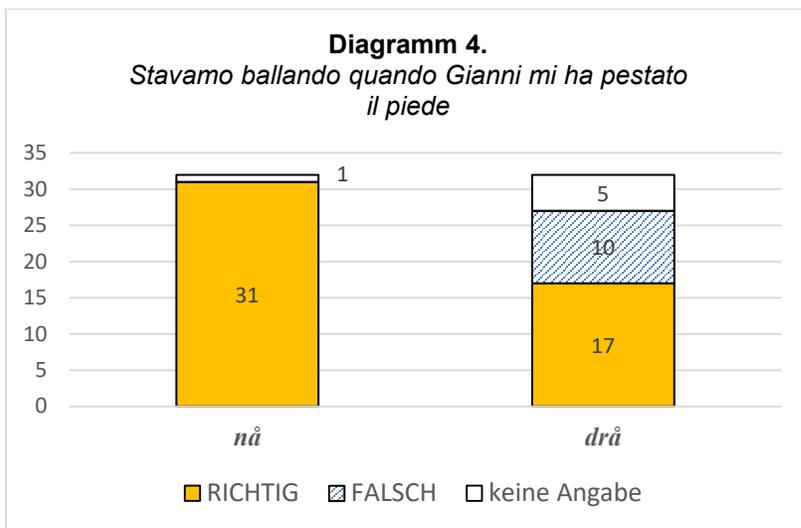
- Satz (19) wird von 15 Informanten als „richtig“ und von 12 als „falsch“ bewertet, 5 Informanten machen dazu keine Angabe:



- Satz (20) wird von 21 Informanten als „richtig“ und von 8 als „falsch“ bewertet, 3 Informanten machen dazu keine Angabe:



- Satz (21) wird von 17 Informanten als „richtig“ und von 10 als „falsch“ bewertet, 5 Informanten geben keine Bewertung ab; vgl. Diagramm 4:



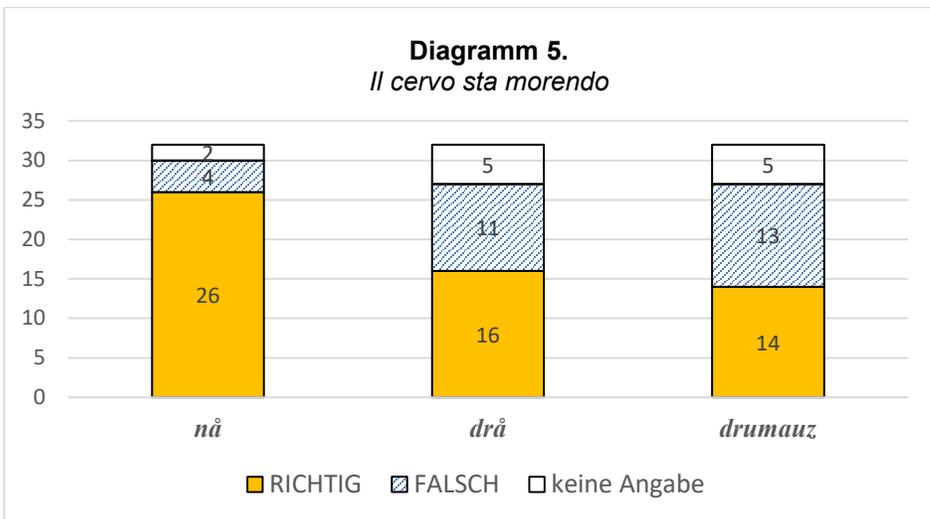
Unsere Daten zeigen also, dass es zwar eine relevante Untergruppe von Probanden gibt, die ohne weiteres *soin drã* + *zu*-INF als richtige Progressivperiphrase beurteilt, die Variable, die diese Untergruppe charakterisiert, ist jedoch – anders als bei Ferraresi (2016) – nicht das Alter. Es handelt sich vielmehr um familiäre Variantenpräferenzen<sup>7</sup>. Darüber hinaus legen unsere quantitativen Daten nahe, dass die Konstruktion *soin drã* + *zu*-INF nicht für den inchoativen bzw. prospektiven Kontext reserviert ist (vgl. Ferraresi 2016: 108), da – wie bereits oben erklärt – die hier getesteten Verben keine prospektive Interpretation zulassen.

3. Bereits während der Vorbereitungsphase der Untersuchung ist – wie oben erwähnt – eine dritte periphrastische Konstruktion zu Tage getreten, die ausschließlich für den Ausdruck von Prospektivität reserviert ist, nämlich *soin drumauz* + *zu*-INF. Wir konnten sie daher von vornherein als mögliche Übersetzung einbauen. Bereits der quantitative Teil der Studie hat sofort gezeigt, dass bei Verben, die in der Handlung einen Kulminationspunkt haben, nach der die Handlung nicht mehr fortgeführt werden kann, die also rein terminativ oder aber dynamisch und terminativ sind, weil die Handlung ein Ziel impliziert, der Gebrauch von *soin drumauz* + *zu*-INF klar zunimmt. Im Folgenden werden einige ausgewählte Beispiele und die jeweilige Präferenzverteilung der Ge-

<sup>7</sup> Auch bei anderen Phänomenen lexikalischer oder syntaktischer Natur scheint der familienbezogene Gebrauch die wichtigste Variable zu sein. Dazu wurden in Lusérn keine Untersuchungen durchgeführt, im Fersental dagegen wurde diese Annahme von Cognola, Baronchelli, Molinari (2019) statistisch bestätigt.

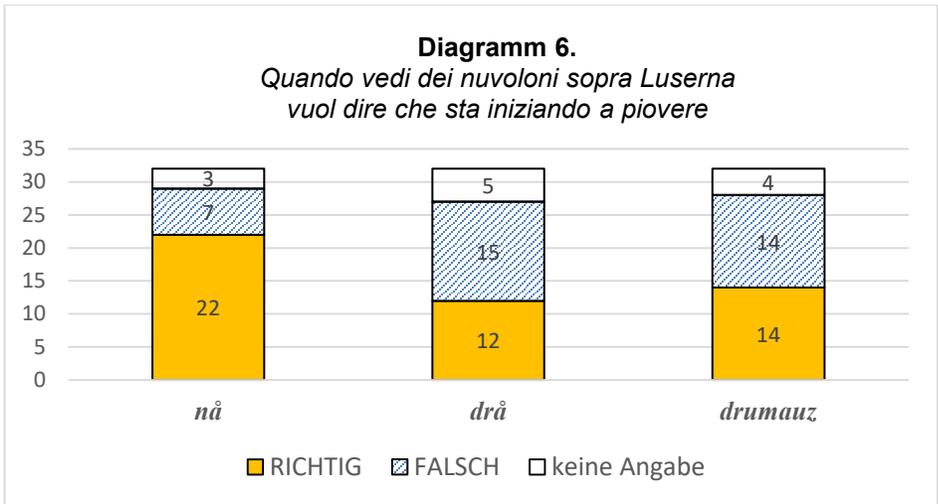
währsleute präsentiert. Die jeweilige italienische Vorlage findet sich in den Diagrammen<sup>8</sup>.

- (22) *Dar hirsch iz drumauz zo sterba.*  
 the.NOM deer is PROSP to die.FL.INF  
 ‘Der Hirsch liegt im Sterben.’

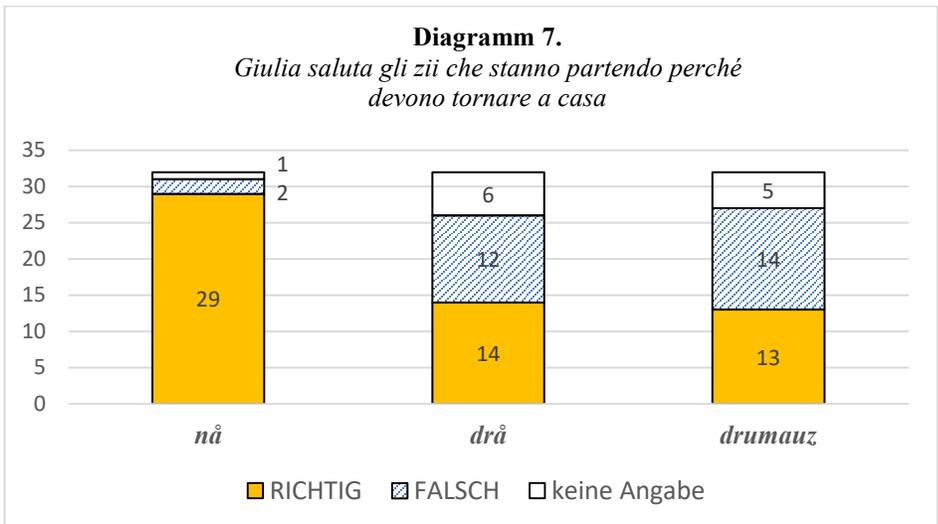


- (23) *Bal=do sist groaze bolkhnen obar Lusérn bill=z*  
 when=you see.2SG big clouds over Lusérn wants=it  
*munen ke 'z iz drumauz âzoheva zo renga.*  
 mean dass it is PROSP to.begin.FL.INF to rain.FL.INF  
 ‘Wenn du große Wolken über Lusérn siehst, bedeutet es, dass es  
 bald anfängt zu regnen.’

<sup>8</sup> Sowohl das Standarditalienische als auch die italoromanischen Dialekte weisen Prospektivperiphrasen auf. Im Italienischen besteht sie aus dem Verb *stare* und der Präposition *per* ‘für’ + Infinitiv; vgl. Bertinetto (1991: 129, 153, 156) für eine Beschreibung und Franco, Lorusso (2020) für eine Analyse. Beispiele von Periphrasen, die eine prospektive Semantik haben, liefern u.a. Bertocci, Rossi (2011) für einige piemontesische Varietäten und Cruschina (2018) für das Sizilianische.

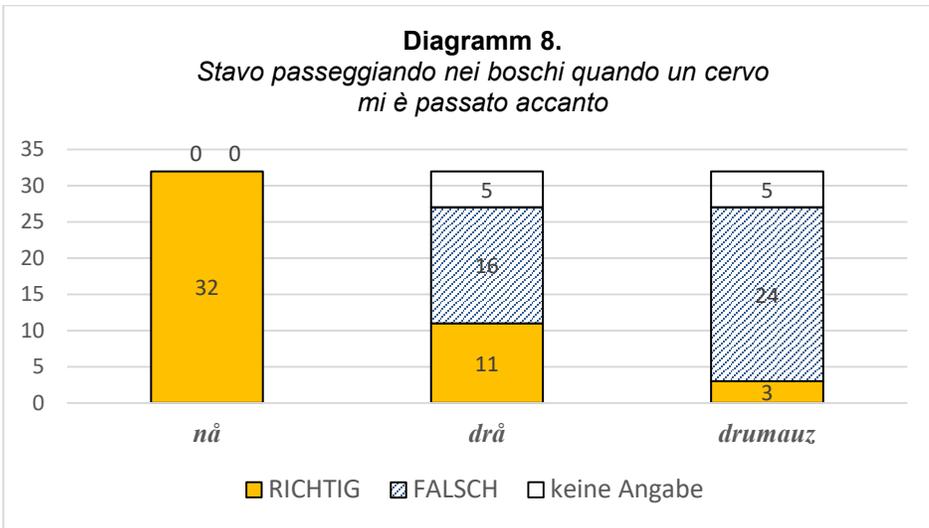


- (24) *Di Giulia grüazt di zian, boda soin drumauz*  
 the Giulia greets the aunt and uncle REL=EXPL sind PROSP  
*vortzogiana umbrómm da möchan kearn bodrúmm huam.*  
 to.go.away.FL.INF since they must come back home  
 ‘Giulia verabschiedet sich von Onkel und Tante, die fortgehen, weil sie zurück nach Hause müssen.’



Wie man an den Diagrammen eindeutig erkennt, können bei solchen Sätzen ohne Weiteres auch die anderen zwei periphrastischen Konstruktionen

verwendet werden, was zum einen bestätigt, dass *soin nã* + *zu*-INF im Allgemeinen für Progressivität und Prospektivität gebraucht werden kann und zum anderen dass *soin drã* + *zu*-INF nicht auf Prospektivität spezialisiert ist, da die Präferenzzahlen im Vergleich zu den obigen Sätzen (18)-(21) nicht wesentlich steigen. Wenn man allerdings den Gebrauch von *soin drumauz* + *zu*-INF in anderen Kontexten zählt, die keine inchoative oder prospektive Semantik vorsehen, wie in den obigen Sätzen (18)-(21), dann sieht man eindeutig, dass *soin drumauz* + *zu*-INF keine statistisch signifikante Anwendung findet. Hier zeigen wir erneut das Diagramm von Satz (18) auch mit den Präferenzzahlen für diese Periphrase.



Auch der qualitative Teil der Untersuchung bestätigt eindeutig den Befund der quantitativen Analyse, denn in atterminativen Kontexten ist *soin drumauz* + *zu*-INF ausgeschlossen. Man vergleiche hierfür die zimbrischen Übersetzungen der Sätze (25) und (26), die ein atterminatives Verb enthalten, mit denen des Satzes (27), der zwei terminative Verben aufweist.

(25) *Non ti credo, stai mentendo. / Ich glaube dir nicht, du lügst.*

GN: I gloa(b)=dar nèt, du pist *nã zo lunga*

AN: I gloa(b)=dar nèt, du pist *nã zo lunga*

FNC: I gloa(b)=dar=z nèt, du pist *nã zo khõda lungen*<sup>9</sup>

VNC: I gloa=dar nèt, du pist *nã zo lunga*.

AG: I gloa=dar nèt, du pist *nã zo lunga*

<sup>9</sup> *khõn lungen* ist eine Lehnübersetzung des italienischen Ausdrucks „dire bugie“ und bedeutet wortwörtlich „sagen Lügen“.

- (26) *Gianni sta parlando con l'architetto / Gianni spricht gerade mit dem Architekten.*  
 GN: Dar Gianni iz nã zo reda pittn arkitekt  
 AN: Dar Gianni iz nã zo reda pittn arkitekt  
 ANG: Dar Gianni iz nã zo reda pittn arkitekt
- (27) *La primavera sta arrivando, i ciliegi stanno fiorendo. / Der Frühling kommt, die Kirschbäume erblühen gerade.*  
 GN: 'Z iz=ta drumauz zo khemma dar lãngez, di khèrschpüam soìn drumauz zo plüana  
 AN: 'Z iz=ta drumauz zo khemma dar lãngez, di khèrschpüam soìn drumauz zo plüana  
 AN: Dar lãngez iz nã zo khemma, di khèrschpüam nã zo machan di roasan<sup>10</sup>  
 ANG: 'Z iz=ta drumauz zo khemma dar lãngez, di khèrschpüam soìn drumauz zo plüana / zo fiorira  
 FNC: Dar lãngez iz nã zo riva, di khèrschpüam soìn nã zo plüana  
 VNC: 'Z iz=ta nã zo riva dar lãngez, di khèrschpüam soìn nã zo plüana  
 AG: Dar lãngez iz drumauz nã zo riva / zo khemma, di khèrschpüam soìn drumauz zo plüana

Wie man an den obigen Beispielen klar erkennen kann, fördert der Kontext mit einem terminativen Verb (vgl. 27) eine prospektive Lesart und damit den Gebrauch von *soìn drumauz* + *zu-INF*, indem dadurch der Handlungsanfang zum Ausdruck gebracht wird. Wenn der Kontext eindeutig prospektiv ist, weil auch das Verb *iniziare* 'anfangen' verwendet wird, dann ist der Gebrauch von *soìn drumauz* + *zu-INF* die Variante, die fast alle Informanten und Informantinnen präferieren (vgl. 28).

- (28) *Sto iniziando a cucinare adesso. / Ich fange gerade an zu kochen.*  
 GN: I pin drumauz ázoheva zo kocha est  
 AN: I pin drumauz zo kocha (est)  
 ANG: I pin drumauz ázoheva zo kocha est  
 FNC: I pin nã / drumauz zo khocha / zo heva á zo kocha est  
 VNC: I pin nã zo heva á zo kocha est  
 AG: I pin drumauz / nã zo khocha

Auf der anderen Seite taucht *soìn drumauz* + *zu-INF* in den freien Übersetzungen der Informanten erwartungsgemäß gar nicht auf, wenn der Kontext eindeutig resultatativ ist, d.h. jede inchoative Semantik ausschließt, auch nicht bei den Informanten und Informantinnen (GN, AN und ANG), die es in der Regel verwenden (vgl. 29 und 30):

<sup>10</sup> Zu diesem Satz hat AN zwei Versionen produziert.

(29) *La scuola è finita, sta suonando la campanella. / Die Schule ist aus, (denn) die Glocke läutet.*

GN: Di schual iz verte, 'z iz=ta nã zo laüta 'z klökkle

AN: Di schual iz verte, 'z iz=ta nã zo laüta 'z klökkle

ANG: Di schual iz verte, 'z iz=ta nã zo laüta 'z klökkle

(30) *Non ci aspetti?! Stai già mangiando?! / Wartest du nicht auf uns?! Isst du schon?!*

GN: Du paitest=az nèt?! Pist=o sa nã z 'èzza?!

AN: Du paitest=az nèt?! Pist=o sa nã z 'èzza?!

FNC: Paitest=az nèt?! Pist=o nã z 'èzza?!

VNC: Du paitest=az nèt?! Pist=o sa nã z 'èzza?!

AG: Paitest=az nèt?! Pist=o sa nã z 'èzza?!

Sowohl die quantitativen (vgl. 22-24 und die entsprechenden Diagramme) als auch die qualitativen Daten<sup>11</sup> deuten allerdings daraufhin, dass die prospektive Konstruktion *soin drumauz* + *zu*-INF womöglich aus dem aspektuellen System des Zimbrischen verschwinden könnte, und dass die Periphrase *soin nã* + *zu*-INF die allgemeine Form wird, um Progressivität und Prospektivität auszudrücken (Ferraresi 2016: 108).

### 3. Diskussion

In diesem Abschnitt werden nun zwei Aspekte der bisherigen Analyse der Progressivperiphrasen im Zimbrischen anhand der neuen Evidenz der Untersuchung in 2.3 besprochen. Der erste Diskussionspunkt betrifft Ferraresi (2016) Erklärung des Ursprungs von *soin nã* + *zu*-INF als grammatische Replizierung der romanischen Konstruktion *esser drio* / *drè* + (*a*)-INF. Beim zweiten handelt es sich um die Syntax der zimbrischen Konstruktionen.

#### 3.1. Sprachkontaktdynamiken am Beispiel von *soin nã* + *zu*-INF

Wie bereits im Abschnitt 2.3 erwähnt, nimmt Ferraresi (2016) an, dass die zimbrischen Progressivpartikel *nã* die Entsprechung der deutschen Präposition 'nach' mit lokaler und temporaler Funktion ist. Darüber hinaus erwägt sie die Möglichkeit, dass die Progressivperiphrase *soin nã* + *zu*-INF die grammatische Replizierung der in den umgebenden Dialekten vorhandenen Konstruktion

<sup>11</sup> Vgl. insbesondere die Spontanübersetzungen von VNC, die zur Zeit der Untersuchung 30 Jahre alt und somit unter den Informanten und Informantinnen des qualitativen Teils der Untersuchung die jüngste Sprecherin war.

esser *drio / drè* + (a)-INF sein könnte, die genauso eine progressive Semantik ausdrückt und bei der die Präposition *drio / drè* eine lokale und temporale Funktion realisiert. Hier Ferraresis (2016: 109) Argumentation:

Für die aspektuelle Konstruktion *soin nâ zu* + Infinitive ist festgestellt worden, dass weder im Deutschen noch in den deutschen Dialekten eine aspektuelle Konstruktion existiert, die Gebrauch vom präpositionalen Element *nach* macht. In zahlreichen norditalienischen Dialekten hingegen existiert eine aspektuelle Periphrase mit dem präpositionalen Element *drio/drè* ‚hinter, nach‘, die vergleichbare Eigenschaften mit der Konstruktion des Cimbro zeigt.

Dennoch muss man dazu anmerken, dass der Vokal *â* im Zimbrischen ein Zeichen für Nasalierung ist (z.B. *âmaz* ‚Ameise‘, *mânn* ‚Mann‘, *tântzan* ‚tanzen‘), das auch dann beibehalten wird, wenn der Nasal entfällt (z.B. *âruavan* < *ânruavan* ‚anrufen‘, *bakâ* < ven. *bacan* ‚Bauer‘). Das scheint darauf hinzuweisen, dass die ursprüngliche Präposition vielleicht (*hin*)*nan* war<sup>12</sup>. Als indirekte Bestätigung dieser Annahme kann erwähnt werden, dass die Präposition *nâ* im Zimbrischen von Lusérn vielmehr der deutschen Präposition ‚entlang‘ entspricht. So die Grammatik von Panieri *et al.* (2006: 221): „[D]ie Präposition *nâ* gibt in der Regel die Bewegung entlang einer bestimmten Grenze an. Außerdem unterstreicht sie das Verweilen bei einer Tätigkeit. Schließlich tritt *nâ* in Konstruktionen auf, die eine Reihenfolge bezeichnen.“ Siehe dazu folgende Beispiele der im Zitat erwähnten Gebrauchsmöglichkeiten; vgl. wieder Panieri *et al.* (2006: 221, 223):

- (31) a. *I gea nâ dar maur.*  
 I go along the.DAT wall  
 ‚Ich gehe der Mauer entlang.‘
- b. *I pin nâ in patâtn.*  
 I am at the.DAT.PL potatoes  
 ‚Ich bin mit den Kartoffeln beschäftigt.‘
- c. *Ummaz nâ in ândar.*  
 one after the.DAT other  
 ‚Einer nach dem anderen.‘

<sup>12</sup> Für die Partikel *drâ* in der Konstruktion *soin drâ* + *zu*-INF nimmt Ferraresi (2016: 107) zu Recht die Entstehung aus ahd. *dâr* ~ *dara* und *ana* (vgl. mhd. *dar an(e)*, *deran(e)*, *dran(e)* ‚daran, dabei‘ an, wobei hier die Nasalierung des Vokals eindeutig ist).

Dieser Gebrauch unterscheidet sich von dem der Präposition *na*, die von Panieri *et al.* (2006: 221) wie folgt beschrieben wird: „[D]iese Präposition hat eine ganz besondere Funktion: Sie gibt die Suche nach irgendeinem Produkt an bzw. den Vorgang, sich von diesem Produkt Vorräte zu verschaffen. Sie geht dem Substantiv ohne Artikel voraus.“ Im Folgenden werden die Beispiele aus Panieri *et al.* (2006: 221) wiedergegeben:

- (32) a. *i gea na mel.*  
 I go after flour  
 ‘Ich gehe um Mehl (= Mehl kaufen).’
- b. *i gea na holtz.*  
 I go after Holz  
 ‘Ich gehe um Holz (= Holz holen).’
- c. *Dise djar sòinsa gânt na aisan.*  
 these years [= once] are=they gone after iron  
 ‘Früher gingen sie Eisen sammeln.’

Als Evidenz für die Sprachkontaktdynamiken ist allerdings der Vergleich mit der Situation in den romanischen Varietäten der Umgebung besonders erhellend. Zunächst muss man sich vergegenwärtigen, dass Zimbrisch auch über die Präposition *hintar* ‘hinter’ verfügt, die wie in (33) die lokative Funktion ausdrückt; nach Panieri *et al.* (2006: 213).

- (33) a. *I gea hintar 'z / in<sup>13</sup> vestar.*  
 I go behind the.ACC / the.DAT window  
 ‘Ich gehe hinter das Fenster.’
- b. *I pin hinta 'z / in vestar.*  
 I am behind the.ACC / the.DAT window  
 ‘Ich bin hinter dem Fenster.’

In den umgebenden romanischen Varietäten deckt die Präposition *drio* bzw. *drè* sowohl die oben beschriebene Funktion von zimbrischem *hintar* wie in (33) als auch die von *nâ* (vgl. 31) ab. Die historischen Wörterbücher des Venezianischen von Boerio (1867) und des Trentinischen von Ricci (1904: 147) belegen beide Verwendungen von *drio*; vgl. (34-35).

---

<sup>13</sup> Die Präposition *hintar* ‘hinter’ erfordert sowohl den Akkusativ als auch den Dativ ohne erkennbaren funktionalen Unterschied (vgl. Panieri *et al.* 2006: 211, 213).

(34) *andàr drio de qualcùn* (Boerio 1867: 248)  
 go.INF after PREP jemand  
 ‘jemandem folgen’

(35) a. *camminar drio a un fiume o un arzere*  
 go.INF along PREP a river or a dyke (Boerio 1867: 248)  
 ‘dem Fluss oder dem Ufer entlang gehen’

b. *eser drio a* (Ricci 1904: 147)  
 be.INF after PREP  
 ‘mit etwas beschäftigt sein’

c. *far un drio l'altro* (Boerio 1867: 248)  
 do.INF one after the=other  
 ‘sich abwechseln’

Mit Hilfe dieser Daten lässt sich die Entstehung der Progressivperiphrase *soin nã + zu-*INF** besser nachverfolgen. Sie konnte sich im Zimbrischen entwickeln, weil es eine Präposition gibt, die eine implizite Bewegungssemantik besitzt, nämlich *nã*. Diese Entwicklung folgt eben nicht dem Muster des Romanischen, indem einfach die Semantik des deutschen ‘nach’ eingesetzt wird, was im Zimbrischen *hintar* oder *na* erfordern würde, sondern geht ihren eigenen internen Weg<sup>14</sup>. In diesem Zusammenhang lässt sich auch im binnendeutschen Raum, und zwar im Schwäbischen, eine Form *na* ausfindig machen, die dem StD ‘hinan’ entspricht und durch ihre Nasalierung klar vom nicht nasalisierten *na* ‘hinab’ zu unterscheiden ist<sup>15</sup>. Wax (2011) gibt die Form vor allem als Adverb wieder mit der Bedeutung ‘an etwas, an jemand hin’ (2011: 226) oder in Verbindung mit zahlreichen Bewegungsverben (2011: 468), wie *na(n)-fallen* ‘hinfallen’ bzw. *na(n)-keien* ‘hinwerfen’ u.a.m. Wenn man diese Spur verfolgt, kann ohne weiteres angenommen werden, dass die Konstruktion *soin nã + zu-*INF** eine interne Entwicklung des Zimbrischen ist, die durch den Kontakt mit dem Romanischen eine Beschleunigung und Fixierung im Grammatikalisierungsprozess erfahren hat, wie sie oben in der Einführung auch für andere deutsch-basierte Varietäten in Isolation festgestellt wurde.

---

<sup>14</sup> Eine solche Schlussfolgerung legt auch die Analyse anderer syntaktischer Phänomene des Zimbrischen nahe; vgl. hierzu insbesondere Bidese, Padovan, Tomaselli (2014) und Bidese (2017) und die schon erwähnte Arbeit von Padovan *et al.* (2016).

<sup>15</sup> Diesen Hinweis verdanke ich Rossella Maraffino und Sofie Elsässer.

### 3.2. Syntaktische Aspekte der zimbrischen Progressivperiphrasen

Unabhängig von der Frage nach dem Ursprung von *soin nâ* + *zu*-INF, erweist sich dessen Syntax als relevant für die Beschreibung des Phänomens. Denn anders als die romanische Konstruktion, verhält sich das Element *nâ* wie andere Verbalpartikeln im Zimbrischen; vgl. dazu Bidese, Schallert (2018). Es kann also wie in (36a) im Perfekt oder im Nebensatz (36b) auch vor dem Partizip realisiert werden, im Gegensatz zur obligatorischen Nachstellung in den romanischen Verb-Partikelkonstruktionen wie in (37a/b); s. Bidese *et al.* (2016).

- (36) a. Gestarn pinn=e {nâ}=gest {nâ}<sup>16</sup> zo lesa.  
 yesterday am=I PROG=been PROG to read.FL.INF  
 ‘Gestern war ich beim Lesen.’
- b. Dar hatt sperart, azz=e sai(be) {nâ}=gest {nâ}  
 he has hoped that=I am.SBJV PROG=been PROG  
 zo lesa gestarn.  
 to read.FL.INF yesterday  
 ‘Er hat gehofft, dass ich gestern beim Lesen war.’
- (37) a. Ieri a go lavà su i piati.  
 yesterday I have washed up the dishes  
 ‘Gestern habe ich die Teller abgewaschen.’
- b. \*Ieri a go su lavà i piati.  
 yesterday I have up washed the dishes

Darüber hinaus zeigt auch die Stellung der klitischen Objekte, nämlich in der Wackernagelposition, eine Syntax, die typologisch wie in (38) dem deutschen Modell folgt.

- (38) I pinn=en nâ zo lesa.  
 I am=it.ACC.M PROG to read  
 ‘Ich lese ihn gerade.’

Im Standarditalienischen ist zwar die Anhebung des Klitikums zum Auxiliar üblich (vgl. 39), das ist jedoch in der Progressivperiphrase der romanischen Dialekte, die an das Zimbrische angrenzen, ausgeschlossen; vgl. (40a/b).

- (39) Lo sto leggendo.  
 it.ACC.M PROG read.GER  
 ‘Ich lese ihn gerade.’

<sup>16</sup> Die geschweiften Klammern zeigen an, dass beide Positionen möglich sind.

- (40) a. so drio (a) leser=**lo**  
 am PROG to read.INF=it.ACC.M  
 ‘Ich lese ihn gerade.’
- b. \***lo** so drio (a) lesere  
 it.ACC.MASC am PROG to read.INF

Was außerdem den Unterschied zwischen den Konstruktionen *soin nã* + *zu*-INF und *soin drã* + *zu*-INF auf syntaktischer Ebene angeht, ist wichtig zu betonen, dass sich *drã* von *nã* insofern unterscheidet, als sich *drã* grundsätzlich wie ein Adverb verhält und auch in Isolation erscheinen kann, wie etwa in (41), was bei *nã* nicht möglich ist; vgl. (42). Auch darin unterscheidet sich *nã* vom romanischen *drio*; denn auch Letzteres kann in der Antwort isoliert realisiert werden; vgl. (43).

- (41) *Hast=(t)o nonet gemacht di kòmpite?* –  
 has=you NEG done the homework?  
*I pinn drã est.*  
 I am at now.  
 ‘Hast du die Hausaufgaben noch nicht gemacht? – Ich bin gerade dabei.’

- (42) \**I pinn nã est*<sup>17</sup>  
 I am at now

- (43) *Non ge=to niancora fato di compiti?* –  
 NEG hast=du noch.nicht gemacht die Hausaufgaben?  
*A so drio desso.*  
 ich bin dabei jetzt  
 ‘Hast du die Hausaufgaben noch nicht gemacht? – Ich bin gerade dabei.’

#### 4. Schluss

Ziel des Beitrags war die Präsentation einer neuen Studie über die Progressiv- und Prospektivperiphrasen im Zimbrischen von Lusérn. Diese Untersuchung fügt sich in ein erneutes Interesse für die Grammatikalisierungsprozesse von Progressivperiphrasen in den binnendeutschen Dialekten und im Standarddeutschen und versucht die Aufmerksamkeit auf deutsch-basierte

---

<sup>17</sup> Im Zimbrischen existiert zwar auch die Form *darnã* (Panieri *et al.* 2006: 249). Sie kann jedoch als Adverb (*drai tage darnã* ‘drei Tage danach’) oder als Präposition mit temporaler Funktion verwendet werden, die den Dativ erfordert: *darnã in lãngez* ‘nach dem Frühling’. Sie kann nicht im Kontext von Beispiel (42) erscheinen.

Varietäten des außerdeutschen Bereichs zu richten. In solchen Varietäten finden ähnliche Prozesse statt, die allerdings durch den Sprachkontakt eine beschleunigte Dynamik aufweisen und damit Licht auf die Diachronie binnendeutscher Entwicklungen werfen können.

Was die Progressivkonstruktionen im Lusérn-Zimbrischen angeht, wurde durch die neue Untersuchung eine, bis dato noch nicht dokumentierte Prospektivperiphrase, nämlich *soin drumauz* + *zu*-INF, entdeckt. Sie ist auf terminative Verben oder auf dynamische Verben, die ein Ziel beinhalten, beschränkt, da sie den Anfangsmoment einer zeitlich komplexen Handlung beschreibt. Die Verwendungsmuster bei den Gewährspersonen zeigen jedoch, dass der Gebrauch dieser Prospektivperiphrase am Ausklingen ist und sie von der allgemeinen Progressivperiphrase *soin nâ* + *zu*-INF überlagert wird. Darüber hinaus wurde – anders als bei Ferraresi (2016) – Evidenz dafür erbracht, dass eine Untergruppe von Informanten die Periphrase *soin drâ* + *zu*-INF neben *soin nâ* ohne erkennbare funktionale Unterschiede grammatisch beurteilt und auch produziert.

Über den Ursprung der Periphrase *soin nâ* + *zu*-INF wurde Ferraresis (2016) Hypothese einer grammatischen Replizierung der romanischen Progressivkonstruktion *esser drio* (*a*) + INF diskutiert und eine Alternative angeboten. Danach repliziert die zimbrische Periphrase nicht die romanische, sondern stellt vielmehr eine interne Entwicklung des Zimbrischen dar, die ganz klare semantische und strukturelle Unterschiede zur romanischen Konstruktion aufweist. Sie mag ohne weiteres in der zweisprachigen Kognition der zimbrisch Sprechenden entstanden sein, jedoch nicht durch grammatische Replizierung, sondern vielmehr durch die Kombination und Neukombination der abstrakten Merkmale des aspektuellen Systems des Zimbrischen.

### **Abkürzungen und (englische) Glossen**

ACC	accusative	PeD	Pennsylvania Dutch
DAT	dative	PL	plural
EXPL	expletive	PREP	preposition
FL	inflected	PROG	progressive
GER	gerund	PROSP	prospective
it.	italienisch	PTCP	participle
INF	infinitive	SBJV	subjunctive
M	masculine	StD	standarddeutsch
N	neuter	ven.	venetisch
NEG	negation	VO	Verb Object
NOM	nominative	2SG	2 <sup>nd</sup> person singular
OV	Object Verb		

**Literatur**

- Angster 2011: M. Angster, *Il verbo fare a Gressoney. Caratteri e forme di forme verbali analitiche in un dialetto walser*, in: E. Fazzini (a cura di), *Il tedesco superiore. Tradizione scritta e varietà parlate*, Alessandria 2011, 65-86.
- Bacher 1905: J. Bacher, *Die deutsche Sprachinsel Lusern. Geschichte, Lebensverhältnisse, Sitten, Gebräuche, Volksglaube, Sagen, Märchen, Volkserzählungen und Schwänke, Mundart und Wortbestand*, Innsbruck 1905.
- Baudot 2005: D. Baudot, *Der Infinitiv als Marker der Progressivität im Deutschen: die so genannte Verlaufsform*, in: J.-F. Marillier, C. Rozier (Hrsg.), *Der Infinitiv im Deutschen*, Tübingen 2005, 147-173.
- Bertinetto 1991: P.M. Bertinetto, *Il verbo*, in: L. Renzi, G. Salvi (a cura di), *Grande grammatica italiana di consultazione* (vol. 2), Bologna 1991, 13-161.
- Bertocci, Rossi 2011: D. Bertocci, S. Rossi, *Perifrasi azionali ed aspettuali in alcune varietà piemontesi*, "Quaderni di lavoro ASIt", 13, 2011, 49-70.
- Bidese 2004: E. Bidese, *Die Zimbern und ihre Sprache: geographische, historische und sprachwissenschaftlich relevante Aspekte*, in: Th. Stolz (Hrsg.), „Alte“ Sprachen. Beiträge zum Bremer Kolloquium über „Alte Sprachen und Sprachstufen“ (Bremen, Sommersemester 2003), Bochum 2004, 3-42.
- Bidese 2017: E. Bidese, *Der kontaktbedingte Sprachwandel: Eine Problemannäherung aus der I-Language-Perspektive*, in: S. Tanaka, E. Leiss, W. Abraham, Y. Fujinawa (Hrsg.), *Grammatische Funktionen aus Sicht der japanischen und deutschen Germanistik*, Hamburg 2017, 135-157.
- Bidese 2021: E. Bidese, *Introducing Cimbrian. The main linguistic features of a German(ic) language in Italy*, "Energeia", 46, 2021, 19-62.
- Bidese, Schallert 2018: E. Bidese, O. Schallert, *Partikelverben und sekundäre Prädikative im Zimbrischen*, in: S. Rabanus (Hrsg.), *Deutsch als Minderheitensprache in Italien: Theorie und Empirie kontaktinduzierten Sprachwandels*, Hildesheim 2018, 145-182.
- Bidese, Padovan, Tomaselli 2014: E. Bidese, A. Padovan, A. Tomaselli, *The syntax of subordination in Cimbrian and the rationale behind language contact*, "Language Typology and Universals", 67 (4), 2014, 489-510.
- Bidese, Padovan, Turolla 2018: E. Bidese, A. Padovan, C. Turolla, *Mehrsprachigkeit in den zimbrischen Sprachinseln anhand einiger syntaktischer*

- Phänomene*, in: N. Eller-Wildfeuer, P. Rössler, A. Wildfeuer (eds.), *Alpindeutsch. Einfluss und Verwendung des Deutschen im alpinen Raum*, Regensburg 2018, 141-163.
- Bidese et al. 2016: E. Bidese, J. Casalicchio, P. Cordin, *Il ruolo del contatto tra varietà tedesche e romanze nella costruzione 'verbo più locativo'*, "Vox Romanica", 75, 2016, 116-142.
- Blevins 2018: *Towards a constructional analysis of the progressive aspect in Texas German*, in: H.C. Boas, S. Höder (eds.), *Constructions in Contact. Constructional perspectives on contact phenomena in Germanic languages, Amsterdam etc.*, 2018, 73-113.
- Boerio 1867: G. Boerio, *Dizionario del dialetto veneziano*, Venezia <sup>3</sup>1867.
- Cognola, Baronchelli, Molinari 2019: F. Cognola, I. Baronchelli, E. Molinari, *Inter- vs. Intra-Speaker Variation in Mixed Heritage Syntax: A Statistical Analysis*, "Frontiers in Psychology", 10, 2019.  
DOI: <<https://doi.org/10.3389/fpsyg.2019.01528>>
- Cruschina 2018: S. Cruschina, *The 'go for' construction in Sicilian*, in: R. D'Alessandro, D. Pescarini (eds.), *Advances in Italian Dialectology: Sketches of Italo Romance grammars*, Leiden 2018, 292-320.
- Ebert 2000: K.H. Ebert, *Progressive markers in Germanic languages*, in: Ö. Dahl (ed.), *Tense and Aspect in the Languages of Europe. Empirical Approaches to Language Typology, (EUROTYP 20.6)*, Berlin etc. 2000, 605-653.
- Ferraresi 2016: G. Ferraresi, *Wandel im aspektuellen System des Zimbri-schen*, in: S. Neri, R. Schuhmann, S. Zeilfelder (Hrsg.), »dat ih dir it nu bi huldi gibu«. *Linguistische, germanistische und indogermanistische Studien Rosemarie Lühr gewidmet*, Wiesbaden 2016, 101-112.
- Ferraresi 2017: G. Ferraresi, *Ludger ist am arbeiten: Neues zur am-Verlaufsform*, in: E. Yüksel, E. Montanari, L. Selmani, (Hrsg.), *Grammatik und Variation: Festschrift für Ludger Hoffmann zum 65. Geburtstag*, Heidelberg 2017, 83-96.
- Flick 2011: J. Flick, *Die Entwicklung des am-Progressivs im Deutschen*, Hamburg 2011, unveröffentlichte Masterarbeit.
- Flick 2016: J. Flick, *Der am-Progressiv und parallele am V-en sein-Konstruktionen: Kompositionalität, Variabilität und Netzwerkbildung*, "Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur", 138 (2), 2016, 163-196.
- Flick, Kuhmichel 2013: J. Flick, K. Kuhmichel, *Der am-Progressiv im Dialekt und Standardsprache*, "Jahrbuch für Germanistische Sprachgeschichte", 4 (1), 2013, 52-76.

- Franco, Lorusso 2020: L. Franco, P. Lorusso, *Aspectual datives (and instrumentals)*, in: A. Pineda, J. Mateu (eds.), *Dative constructions in Romance and beyond*, Berlin 2020, 175-194.  
DOI: <<https://doi.org/10.5281/zenodo.3776545>>
- Gárgyán 2014: G. Gárgyán, *Der am-Progressiv im heutigen Deutsch. Neue Erkenntnisse mit besonderer Hinsicht auf die Sprachgeschichte, die Aspektualität und den kontrastiven Vergleich mit dem Ungarischen*, Frankfurt am Main 2014.
- Heine, Kuteva 2007: B. Heine, T. Kuteva, *Identifying instances of contact-induced grammatical replication*. Leipzig 2007.  
Preliminary version: <[http://www.unice.fr/ChaireIUF-Nicolai/Archives/Symposium/Symposium\\_Textes/Heine-Kuteva\\_Leipzig07.pdf](http://www.unice.fr/ChaireIUF-Nicolai/Archives/Symposium/Symposium_Textes/Heine-Kuteva_Leipzig07.pdf)>
- Kolmer 2012: A. Kolmer, *Pronomen und Pronominalklitika im Cimbro. Untersuchungen zum grammatischen Wandel einer deutschen Minderheitensprache in romanischer Umgebung*, Stuttgart 2012.
- Kranzmayer [1923] 1981-1985: E. Kranzmayer, *Laut- und Flexionslehre der deutschen zimbrischen Mundart: das sind die Mundarten in den 7 Vicentinischen Gemeinden, den 13 Veroneser Gemeinden und den deutschen Orten im Trentinischen (mit Ausnahme des Fersentales und des Nonsberges)*, 2 Bd., ed. von M. Hornung, Wien 1981-1985 [<sup>1</sup>1923].
- Kuhmichel 2016: K. Kuhmichel, *Zum Ausdruck von Progressivität in den Dialekten Hessens*, in: A. Lenz, F. Patocka (eds.), *Syntaktische Variation. Areallinguistische Perspektiven*, Göttingen 2016, 67-88.
- Kuhmichel 2017: K. Kuhmichel, *Progressivkonstruktionen*, in: SyHD-atlas 2017.  
<<http://www.syhd.info/apps/atlas/#progressivkonstruktionen>>
- Maienborn 2003: C. Maienborn, *Die logische Form von Kopula-Sätzen*, Berlin 2003.
- Marsh 1885: G.P. Marsh, *Lectures on the English Language*, New York 1885.
- Maselko 2013: M. Maselko, *Das Tempus-Modus-System des Riograndenser Hunsrückischen*, Wien 2013, unveröffentlichte Masterarbeit.
- Padovan et al. 2016: A. Padovan, A. Tomaselli, M. Bergstra, N. Corver, R. Etxepare, S. Dold, *Minority languages in language contact situations: three case studies on language change*, "Us Wurk, tydskrift foar Frisistyk", 65, 2016, 146-174.
- Panieri et al. 2006: L. Panieri, M. Pedrazza, A. Nicolussi Baiz, S. Hipp, C. Pruner (a cura di.), *Bar lirnen z' schraiba un zo reda az be biar*

- / *Grammatica del cimbro di Luserna / Grammatik der zimbrischen Sprache von Lusérn*, Trento 2006.
- Poletto 2008: C. Poletto, *Syntactic encoding of aspect in some Northern Italian dialects*, in: A. Corrasco Gutiérrez (ed.), *Tiempos Compuestos y Formas Verbales Complejas*, Frankfurt am Main / Madrid, 2008, 499-518.
- Rabanus, Bidese, Dal Negro 2019: S. Rabanus, E. Bidese, S. Dal Negro, *Deutsch als Minderheitensprache in Italien*, in: J. Herrgen, J.E. Schmidt (Hrsg.), *Sprache und Raum – Ein Internationales Handbuch der Sprachvariation. Band 4: Deutsch / Language and Space. An International Handbook of Linguistic Variation. Volume 4: German, Berlin etc.* 2019, 1096-1114.
- Ramelli 2017: Ch. Ramelli, *Die Rheinische Verlaufsform im rheinfränkischen Dialekt*, Potsdam 2004, Dissertation.  
<[https://publishup.uni-potsdam.de/opus4-ubp/files/10279/ramelli\\_diss.pdf](https://publishup.uni-potsdam.de/opus4-ubp/files/10279/ramelli_diss.pdf)>
- Ricci 1904: V. Ricci, *Vocabolario Trentino-Italiano*, Trento 1904.
- Schmeller 1838: J.A. Schmeller, *Ueber die sogenannten Cimbern der VII und XIII Communen auf den Venedischen Alpen und ihre Sprache*, "Denkschriften der bayerischen Akademie der Wissenschaften, 15 – Abhandlungen der philos.-philol. Klasse", 2, 555-708. (Neudruck in Schmeller 1984: 13-162).
- Schmeller 1855: J.A. Schmeller, *Cimbrisches Wörterbuch, das ist deutsches Idiotikon der VII. und XIII. Comuni in den venetianischen Alpen*, ed. von J. Bergmann, Wien. (Neudruck in Schmeller 1984: 181-394).
- Schmeller 1984: J.A. Schmeller, *Die Cimbern der VII und XIII Communen und ihre Sprache*, ed. von R.J. Brunner, Landshut 1984.
- Schwarz 2009: C. Schwarz, *Die tun-Periphrase im Deutschen: Gebrauch und Funktion*, Saarbrücken 2009.
- Schweizer [1951-1952] 2008: B. Schweizer, *Zimbrische Gesamtgrammatik*, ed. von J.R. Dow, Stuttgart 2008 [<sup>1</sup>1951-1952].
- Tomas 2018: A. Tomas, *Der am-Progressiv in Pennsylvaniadeutschen*, Tübingen 2018.
- Tyroller 2003: H. Tyroller, *Grammatische Beschreibung des Zimbrischen von Lusern*, Stuttgart 2003.
- Vendler 1967: Z. Vendler, *Verbs and times*, "The Philosophical Review", 66, 1967, 143-160.
- Wax 2011: H. Wax, *Etymologie des Schwäbischen. Die Herkunft von mehr als 8000 Wörtern*. Hrsg. von K. Widmeier und W. Schürle im Auftrag der Oberschwäbischen Elektrizitätswerke (OEW) in Verbindung mit H. Wicker, Förderver-

Weber 2017: ein Schwäbischer Dialekt e.V., Biberach <sup>4</sup>2011.  
T. Weber, *Die TUN-Periphrase im Niederdeutschen. Funktionale und formale Aspekte*, Tübingen 2017.

## **Abstract**

Ermenegildo Bidese

### ***Dynamics of language contact in the aspectual system. Evidence from progressive periphrases in the Cimbrian of Lusérn***

This article sets out to present a recent study of progressive and prospective periphrases in Cimbrian, a German-based variety spoken in Northern Italy. Our research complements a renewed interest in the grammaticalization processes of progressive periphrases in inland-German dialects and standard German, focusing on German-based dialects that are spoken in isolation, namely not under the roof of Standard German. In such varieties similar processes take place; they show, however, accelerated dynamics due to the contact situation and can, thus, shed light on the diachrony of German and its dialects.

In relation to the aspectual constructions in Cimbrian, we discovered a previously undocumented perspective periphrasis, viz. *soin drumauz + zu-INF*, which, however, is destined to be discarded from the aspectual system of Cimbrian on account of the expansion of the more general periphrasis *soin nâ + zu-INF*.

In terms of the dynamics of contact-induced grammar change, our research confirms that new constructions in a contact language are not simply the replication of those in the donor language but, rather, represent the internal recombination of abstract features in the aspectual system of Cimbrian.

**Keywords:** Cimbrian, aspectuality, progressive, syntax, language contact